

# Ruhr Record

Dokumentarfilm · 45 Minuten · HD · Farbe · 5.1 Surround · Deutschland 2014

**Regie & Kamera** Rainer Komers - **Assistenz** Hiroko Inoue, Selver Kabak, Florian Pawliczek - **Ton** Michel Klöfkorn  
**Schnitt** Bert Schmidt - **Mischung** Christian Riegel - **Grading** Daniel Stübner - **Produzenten** Rainer Komers,  
Mathias Krämer, Kurt Otterbacher - **Produktion** KOMERS.film, strandfilm in Zusammenarbeit mit WDR/ARTE  
**Redaktion** Sabine Rollberg - **Förderung** Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM),  
Film und Medien Stiftung NRW, Hessische Filmförderung

**Filmfestivals** DOK Leipzig, ATLANTIDOC Uruguay, BIG SKY Documentary Film Festival Missoula / Montana  
LICHTER Filmfest Frankfurt, BLICKE filmfestival des ruhrgebiets



Das Ruhrgebiet, ein von Erdbewegungen und Verkehrsadern perforiertes Agglomerat aus Vorstädten, Arbeits- und Forschungsstätten und Freizeiteinrichtungen aller Art ist Gegenstand des vierten Films der Tetralogie „Vier Elemente“. Ein Leitmotiv der Bild-Tonkomposition **RUHR RECORD** ist das Element „Feuer/Licht“. [Synopsis](#)

Das Ruhrgebiet trug einst, als es noch „Revier“ oder „Pott“ genannt wurde, die Kohle und die dampfenden Schloten schon im Namen. Mit dem Ende der Industrie und der Arbeit, wie wir sie kannten, muss es sich neu definieren. Wo früher Bergmänner in den Schacht fuhren, Erz verladen und Stahl gekocht wurde, breitet sich heute ein riesiger Freizeitpark aus – Fun ist die neue Maloche. Eine Region im Wandel.

Zum Glück hat das Ruhrgebiet Rainer Komers, den Meister der Übergänge, auf die es nicht nur in der Strukturkrise, sondern auch im nonverbalen dokumentarischen Erzählen ankommt. Aus ruhig beobachteten Bildern und mit Bedacht gesetzten Tönen komponiert der Film einen Reigen, der Elemente, Bewegungen oder Texturen aufnimmt und in etwas Neuem weiterführt. Aus dem Gleiten der Gondel eines Fahrgeschäfts wird das der Kohle auf dem Förderband, vom Abstich am Hochofen geht es zur Herdplatte, auf der türkische Frauen Fladenbrot backen, und die ornamentale Struktur einer Produktionsanlage findet sich in den Holzscheiten eines Lagerfeuers wieder. Überhaupt – das Feuer, das Wasser und die stetig aus allen Bildern wallenden Dampfschwaden! So wie die Urgewalten noch da sind und eine ewige Bewegung, bleiben die Menschen. Singen ein finales „Glück auf!“ und verwetten den letzten Lohn beim Pferderennen. Eindrücklicher als mit **RUHR RECORD** kann man Liebe nicht erklären. [Grit Lemke, Katalog DOK Leipzig](#)

## Land des Rauchs

Da mutet eine winterliche Landschaft wie ein Idyll in den Hochalpen an – in Wahrheit handelt es sich um eine eingeschneite Kohlenhalde. Da stellen in Kopftücher gewandete Musliminnen auf althergebrachte Weise Fladenbrot her – was wie eine Szene aus einem fernen östlichen Land aussieht, spielt sich in einem Schrebergarten mitten im Ruhrgebiet ab. **RUHR RECORD** lädt die Zuschauer zu Augenreisen durch eine Landschaft der kleinen großen Ereignisse ein. Einiges ist so, wie man es erwartet, Schmelzöfen oder einfahrende Kumpel beispielsweise, aber wir begegnen immer wieder auch den Hervorbringungen eines neuen Geistes, jungen Schwarzhäarigen mit schnittigen Autos etwa. Sie lauschen orientalischen Klängen, unterlegt mit einem fetten, pumpenden Hiphop-Groove. Heutige Ruhrgebietler.

»Hier«, schrieb der Schriftsteller Joseph Roth während einer Ruhrgebietsreise, »ist der Rauch ein Himmel. Alle Städte verbindet er. Sonne, die ihn durchbohren möchte, wehrt er ab. Er wölbt sich in einer grauen Kuppel über dem Land, das ihn selbst gebar und fortwährend neu gebärt.« Das war in den 1920ern, in der Hochzeit des Bergbaus und der Stahlproduktion. Seitdem hat sich das Ruhrgebiet deutlich gewandelt. Vieles fiel Abrissbirnen zum Opfer, Neues wurde aus dem Boden gestampft. Doch der Rauch ist geblieben. Noch immer entsteigt er einigen Kühltürmen oder Güterwagen, noch immer bekleidet er als künstliche Wolke Teile des Himmels, oder aber er hüllt in Gestalt des Morgennebels Wiese, Wald und Wasser anmutig ein.

An manchen Stellen heißt es Abschied nehmen. Ein Knappenchor bringt ein Ständchen, als eine Zeche stillgelegt wird. Ein alter Mann blickt schweigend in die Kamera; ein anderer sagt wehmütig: »Wir waren das Ruhrgebiet.« Nicht nur der Rauch, auch Menschen, Viertel, Gebäude verwehen. Eine neue Einkaufspassage wird feierlich eröffnet; nur sieht sie so aus, wie es schon überall aussieht. Dann wieder betören eine grün leuchtende Gartenlandschaft oder eine futuristische Kunstinstallation den Blick. Das Ruhrgebiet ist ein an Farbschattierungen ungemein reiches Mosaik. Eine Region, die ihr eigenes Museum und Zukunftslandschaft, Abendland und Morgenland in einem ist.

Rainer Komers lebt in Mülheim, das Ruhrgebiet ist seine Heimat. Über sie und sein Verhältnis zu ihr hat er schon etliche Dokumentarfilme gedreht (beispielsweise »Ein Schloss für alle«, »Erinnerung an Rheinhausen« oder »B 224«), doch die Region hört nicht auf, ihn zu beschäftigen. Komers ist ein Meister der Beobachtung. Beim Betrachten seiner Filme nimmt man bisweilen selbst Bekanntes so wahr, als sähe man es zum ersten Mal. Das Erklären überlässt Komers anderen. Kommentarlos gibt **RUHR RECORD** ein Erstaunen wieder, das den Filmemacher bei seinen Ruhrgebietserkundungen häufig ergriffen hat. Es überträgt sich auf den Betrachter. Wie schön der alles miteinander verbindende Ruhrgebietsrauch sein kann – Joseph Roth hat es nicht erfahren. Wir aber, dank Rainer Komers, sehen es. *Michael Girke*

Rainer Komers' Film **RUHR RECORD** ist eine andauernde Bewegung. Die bis auf den ein oder anderen Schwenk statische Kamera akzentuiert die ständigen Bewegungen im Bild noch zusätzlich: Güterzüge tuckern durchs Bild, Fließbänder transportieren Kohle, ein Achterbahngerüst kreuzt den Blick auf einen dicken, alten Fabrikschlot. Weder Voiceover noch Interviews gibt es auf der Tonspur, lediglich gezielt gesetzte Sprachfetzen und Geräusche bereichern einen meditativ-melancholischen Bilderfluss aus dem heutigen Alltag des Ruhrgebiets. Ein Alteingesessener singt an einer Stelle „Wir waren das Ruhrgebiet“ – wohl wahr: Vergangenheit und Gegenwart sind in allen Bildern enthalten. In der Abfolge besteht kaum eine Hierarchie: Abbruch steht direkt neben Neubeginn, Wagenplatzbewohner direkt neben Gästen eines Pferderennens. Der "Pott", ein Gebiet, das durch und durch von kapitalistischer Produktion und Arbeit, von Kohl und Stahl, geprägt ist, hat sich gewandelt. In alten Zechen sind jetzt Vergnügungsparks und Eislaufbahnen beheimatet. Die übrig gebliebene Arbeit wurde erst automatisiert, dann virtualisiert,

Menschen werden dabei immer weniger gebraucht. Der formidable Schnitt hält alles zusammen, indem er sich an kleinen Beobachtungen orientiert, an Bewegungen, die er aufnimmt und ins Offene weiterführt. Komers schafft mit **RUHR RECORD** das liebevolle Dokument einer Region – darauf spielt bereits das „record“ im Titel an. Nebenbei erzählt er eine elementare Geschichte – nahezu durchgängig qualmt, lodert oder glüht es – über Zeit und Vergänglichkeit. „So dreht sich die Erde“ sagt ein Mann gänzlich unsentimental an einer Stelle, passend zum Grundton dieses wunderbaren, kleinen Films.

*Stephan Langer - kino-zeit.de, Das Portal für Arthouse-Film und Kino*

Im Deutschen Wettbewerb fand sich ein „alter“ Bekannter: Rainer Komers. Der Kameramann und Regisseur macht seit 40 Jahren Filme, in diesem Jahr war er auch in Perm beim Flahertiana Festival zu Gast. Dort liefen mitten in Russland drei seiner Filme, die er in Japan, den USA und im Jemen gedreht hat. Allesamt assoziativ montierte Beobachtungen, die völlig ohne Dialog über die gesamte Laufzeit von 30 bis 45 Minuten kraft ihrer Bilder funktionieren. In **RUHR RECORD** dokumentiert Komers nun auf diese bewährte Art seine Heimatregion im Wandel zwischen Zechenschließen und Konsum, Niedergang und Freizeitboom. *Kirsten Kieninger - [www.gegenschnitt.de](http://www.gegenschnitt.de)*

Atmosphärisch dicht, überraschend, fast experimentell geschnitten, über allem ein Hauch Melancholie und doch eine Liebeserklärung an eine Region, deren Vielfalt kaum in Worte zu fassen ist. Rainer Komers gelingt mit **RUHR RECORD** eine beeindruckende Hommage an sein „Revier“. Mal komisch, mal tragisch porträtiert er den Pott und seine Bewohner zwischen Kohle und Freizeitpark, alt und neu, Tradition und Multikulti. Bedächtig komponiert sind Bilder, Töne, Bewegungen: Wir sind das Ruhrgebiet!

**LICHTER** Filmfest - Frankfurt